

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.



WESTAFRIKA: Ein Häuptling sagte Nein, der andere Ja

Jahrelang wusste Wasim: Er war der Erbe, und eines Tages würde er der Nachfolger seines Vaters sein. Wasims Vater war Häuptling, und sein Sohn fühlte sich dieser Verantwortung durchaus gewachsen. Dann starb der Vater. Aber zum Entsetzen seiner Familie und des ganzen Stammes eröffnete Wasim ihnen, er könne die Nachfolge nicht antreten! Inzwischen war er nämlich Christ geworden und fühlte sich von Gott gerufen, anderen von seinem Glauben zu erzählen. So wurde er aus seinem Stamm ausgestoßen und musste wegziehen. Am neuen Wohnort suchte er nach Möglichkeiten, den Samen des Evangeliums auszustreuen.

Eines Tages entdeckte er ein Dorf, in dem es nicht einmal die einfachsten Dinge zu kaufen gab, die das Leben leichter machen. Die Stadt war zu weit entfernt, in der sie hätten einkaufen können und alle litten darunter. So machte sich Wasim auf den Weg. Er marschierte die dreißig Kilometer zur Stadt und wieder zurück. Seine Einkäufe verkaufte er im Dorf mit äußerst geringem Gewinn. Jedes Mal, wenn ein Dorfbewohner etwas bei ihm kaufte, schenkte Wasim ihm ein Lächeln dazu und sagte: „Wissen Sie, Gott hat Sie sehr lieb!“

Er wusste: Um das Herz eines Moslems mit dem Evangelium zu erreichen, muss man ihm ein echter Freund sein. Offensichtlich war Wasim ein guter Freund für die Menschen im Dorf, denn schon bald kamen sie nicht nur, wenn sie Streichhölzer oder Nähgarn brauchten, sondern einfach wegen seiner ermutigenden Worte. Eines Tages kam der Dorfhäuptling zu Wasim: „Wir haben dich beobachtet. Dich hat Gott geschickt, um uns in unserer Not zu helfen. Können wir dir irgendetwas Gutes tun?“

Wasim antwortete: „Mir fällt nur eines ein, und darüber würde ich mich sehr freuen. Erlaubt mir, dass ich euch von dem Gott erzähle, dem ich diene. Ich erzähle euch wahre Geschichten über Gott, angefangen mit der Erschaffung der Welt.“ Der Häuptling war einverstanden. Also begann Wasim, Geschichten zu erzählen und stellte anschließend Fragen, die die Leute zum Nachdenken brachten: „Was bedeutet das für euch, für jeden ganz persönlich?“ Mit der Zeit begriffen sie, dass das mit Jesus eine wirklich gute Sache war. Eines Tages stand der Häuptling auf und sagte: „Ich und mein Dorf, wir wollen unser Leben Jesus geben.“ An diesem Tag wurden 68 Männer und Frauen getauft.

In der nächsten Zeit lernten die Dorfbewohner eine Menge über Gebet und wie man Gott in allem gehorsam ist. Heute hat diese Gemeinde schon sieben weitere Gemeinden gegründet. Und all das nur, weil ein Mann zu seiner Häuptlingswürde „Nein“ und ein Häuptling „Ja“ dazu gesagt hatte, einen Fremden aufzunehmen.

Quelle: Wasim in einem Interview mit Jerry Trousdale für sein Buch *Miraculous Movements*

LETTLAND: Trompeten rufen zur Umkehr und zum Gebet

Vor einigen Jahren hörte der Schweizer Prophet Werner Woiwode den Ruf des Herrn: Er sollte seine Landsleute dazu einladen, ihren von Gott gegebenen Wächterdienst für Israel und die Nationen Europas wahrzunehmen. Schon seit 14 Jahren gibt es deshalb in der Schweiz eine ununterbrochene Gebetskette für Israel. 2003 proklamierten einhundert Fürbitter auf dem „Dach Europas“, dem Jungfrauoch, den Psalm 24 über den gesamten Kontinent. Später berief Gott Woiwode, in allen 47 Ländern Europas „die Trompeten zu blasen“, und zwar jeweils gemeinsam mit einigen christlichen Leitern im Land.

Werner Woiwode beruft sich dabei auf zwei Bibelverse aus dem vierten Buch Mose (Numeri), die Gott ihm speziell für diese Initiative gegeben hat: „Lass zwei Trompeten aus getriebenem Silber anfertigen. Mit ihnen sollst du die Gemeinde zusammenrufen und auch das Zeichen zum Aufbruch geben“ (10,2) und „Wenn später einmal Feinde in euer Land einfallen und ihr gegen sie in den Kampf zieht, dann müsst ihr mit den Trompeten schmettern. Dann werde ich, der Herr, euer Gott, an euch denken und euch vor euren Feinden retten“ (10,9). „Ich glaube, Jesus ruft Seine Kirche, aufzuwachen und zu beten“, sagt Woiwode. „Jesus ruft uns zu einer intimen Herzensbeziehung mit Ihm und zur Rückbesinnung auf unsere Wurzeln.“



Inzwischen war Woiwode mit anderen Christen aus der Schweiz in 35 Ländern und hat ihnen diese Botschaft gebracht. Bis Jahresende möchte er alle 47 europäischen Länder besucht haben. Vor Kurzem war er in Lettland:

„So etwas habe ich noch nie erlebt! Unser Kontaktmann Levi hatte 13 nationale geistliche Leiter der unterschiedlichsten Denominationen eingeladen: Katholiken und Leiter der Heilsarmee, Baptisten, Pfingstler und Charismatiker, Lutheraner und Adventisten – kaum zu glauben, dass sie alle zu dem Abendessen ins ‚Obergemach‘ kamen, das dazu noch sehr kurzfristig anberaumt worden war. Im Restaurant konnte ich über die Trompeten-Initiative sprechen und erklären, was Gott damit sagen wollte.“

Die lettischen Leiter waren sich einig: ‚Das ist Gottes Ruf für Lettland!‘ Sie beteten und fragten Jesus, wo und wie diese Trompeten-Aktion durchgeführt werden sollte. Das Ergebnis? Sie wollten möglichst viele Menschen erreichen. Also rief der katholische Bischof beim christlichen Radiosender an: ‚Wir, die Bischöfe und geistlichen Leiter des Landes, möchten, dass diese Botschaft morgen gesendet wird!‘ Das war um acht Uhr abends. Am nächsten Tag mittags um eins waren wir im Studio und verkündigten Gottes Botschaft für Lettland. Wir bliesen die Trompeten über ganz Lettland, und etwa 120'000 Menschen im ganzen Land hörten es!“

Quelle: Werner Woiwode (links auf dem Foto), weitere Informationen finden Sie unter: www.verein-abraham.ch

VERANSTALTUNGSHINWEIS:

Missionale Wege – wilde Nachfolge und ihre Auswirkungen

Ausgetretene Pfade verlassen, sich auf neue Wege einlassen, herausfinden, wohin sie führen – in dieser Konferenz wird mit internationalen Vordenkern und vielen deutschen Praktikern gemeinsam ergründet, wohin missionale Wege führen. Was hat es mit dem missionalen Gedanken auf sich und wie können sie für jeden Einzelnen, für unsere Kirchen und Gemeinden und letztlich in unserer Gesellschaft zur transformierenden Kraft werden. Vom wilden Messias lernen und sein missionales Leben nachahmen, dafür wird es reichlich und inspirierende Impulse geben.

Wer sich für die missionalen Gedanken und Praktiken interessiert, wer sie einüben und umsetzen will, wer schon dabei ist und sich mit anderen Praktikern vernetzen will – all diejenigen sollten diesen Event nicht verpassen.

22. bis 24. November 2012 in Mainz

Anmeldung und weitere Informationen: www.novavox.org